

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789**

21.8.1789 (Nr. 100)

# Carlsruher Zeitung.

Freytags den 21 August 1789.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Semlin, vom 20 July.

Gestern ließ der Bassa von Belgrad den Officer, welcher sehtin unsre auf der Donau fahrende Tschaken, feindlich behandelte, mit noch andern 8 Gemeinen vor der Festung öffentlich erwürgen und nachdem man ihnen die Köpfe abgeschnitten und zur Schau angestellt hatte, wurde die Nachricht hievon unserm Commandirenden General, Fürsten von Ligne überbracht. Einem Privatschreiben aus Jassy zufolge, versichert man hier, die Russen hätten wirklich schon angefangen, Bender zu belagern, allein eine vor Dczakow erschienene türkische Flotte hinderte die Fortsetzung, weil einige Truppen wieder dahin zu marschiren, beordert werden mußten: Man versichert aber auch zugleich, diese Flotte soll bezaug von den Russen so viel, als eingeschlossen seyn. Aus Dczakow selbst aber schreibt man von dieser Erscheinung nichts, wohl aber, zwischen der türkischen großen Flotte und der Russischen, sey unter Kommando des Admirals, Grafen Boinowich, auf der Höhe des schwarzen Meers eine Hauptschlacht vorgefallen, wovon man ehestens einen ausführlichen Bericht zu erhalten hofft.

Aus der Ukraine, vom 28 July.

Die Russen transportiren seit 4 Wochen über 4000 Türken und zwar jedesmal nur 200. Sechs Transporte machten sie ungestört; bey dem 7ten aber kamen auf die Russische Bedeckung, oder vielmehr auf das Kommando von 160 Mann 4000 Türken aus der Festung Bender angepörrt; 150 Mann kamen zum Streit und 10 Mann hatten Wache bey den Gefangenen, diese 150 Mann trieben die 4000 Türken zurück. Man hielt es für die größte Notmandate, als man es vernahm und doch bestätiget sich diese Affaire durchaus. General Potemkin hat mit der Besatzung zu Dczakow auch kaum 60000 Mann und doch brennt der gemeine Mann vor Begierde zu raufen. Die Russische Armee in der Moldau wird auf 50000 Mann stark angegeben, wovon aber sicher keine 24000 Mann im Feld gegen die Türken stehen. Dieses sind lauter bewährte Berichte.

Lemberg, vom 31 July.

Wir haben, schreibt man aus Jassy, durch unsre Kundschafter Nachrichten erhalten, die für die Pforte

nicht sehr vortheilhaft lauten. Es heißt, die Janitscharen und Spahis äußern über verschiedene Gegenstände viel Mißvergühen. Es regt sich nun bey ihnen das Mitleiden über den gewaltsamen Tod des Sultans Abdul Hamid und fast noch mehr über die Entlassung des vorigen Großherrn, als eines tapfern und dabey sehr klugen und vorsichtigen Manns, der mit aller Ueberlegung eines schlauchen Heerführers zu Werk gegangen sey und an dessen Stelle der neue Großherr oder sein Divan den Bassa von Bididin, einen unerfahrenen, unwürdigen, durch gar keine Verdienste empfohlne Mann erhoben habe, von dem man befürchten müsse, er werde alle treue Moselmänner unvorsichtiger Weise und ohne Vortheil für die Pforte, in den Tod führen. Außerdem erzählten die ältesten Türken öffentlich und versichern es gegen ihre jüngern Kameraden, sie wüßten von keinem Krieg, in welchem den Osmanen das Glück so wenig günstig gewesen, als in diesem, indem sie von keiner Seite über die Feinde der Pforte die Oberhand gewinnen könnten: gerade als wären sie ganz angeartete Abstammlinge derjenigen fürchterlichen Streiter, welche ehemals über die Christen so oft gekegt hatten. Die Mißvergühten sollen sogar öffentlich erklären, bey so unglücklichem Erfolg, würd' es viel besser seyn, nach Haus zu ziehen und die Wittwen und Waisen der 150000 Muselmänner zu trösten, die weit von ihren Wohnplätzen ihr Grab gefunden haben. Einer von diesen Kundschaftern versicherte selbst aus dem Mund eines Türken gebört zu haben, die Pforte habe während dieses Kriegs noch mehr als die erst angezeigte Summe, nämlich über 150000 Mann eingebüßt.

Warchau, vom 1 Aug.

Gegen den Herzog von Curland ist wirklich Empörung. Der Adel will ihm nicht gehorchen und ihn hier verklagen. Sogar heißt es, der polnische Reichstag werde ihn absetzen und den von Rußland vertriebenen Sächsischen Prinzen wieder einsetzen, für welchen schon ein Pallast zum Empfang bereitet werden soll. Ungeachtet der Vorstellungen des päpstlichen Nuntius, bleibt man in Pohlen dabey, daß die Bischoffe nur 100000 Gulden haben sollen. Die Ge-

Schenke für den türkischen Kaiser hat man hier zur Schau ausgesetzt.

Paris, vom 9. Aug.

Von dem Sohn des Marschalls von Broglio wird folgende Anekdote erzählt, die ihm die allgemeine Liebe des Volks verschaffen muß. Den Abend vorher, ehe der Plan ausgeführt werden sollte, sagte sein Vater zu ihm: Ich hoffe doch, daß deine Soldaten die Ordre, Feuer aufs Volk zu geben, befolgen werden? Lieber Vater, war seine Antwort: Ich werde ihrem Befehl zwar gehorchen, aber vorher bitten, auf mich selbst zu schießen.

Schreiben aus Saarbrücken, vom 9. Aug.

Als ich vorgestern aus dem Untern Elßas zurück kam, war ich Augenzeuge eines sonderbaren Austritts in dem Dorf St. Louis, wo eine herrliche Glas und Crisallfabrick ist. Der Inhaber derselben heißt Beaufort, dieser hat zum Gebrauch seiner Fabrick einen sehr beträchtlichen Wald gepachtet, in welchem er jährlich 200 Klafter Holz mehr hauen läßt, als er zu seiner Fabrick braucht und diesen Rest um einen hohen Preis in das Elßas verkauft. Die angrenzenden Bauern, französisch, lothringische Unterthanen, mochten wohl längstens hierzu theil gesehen haben, auch jeder unter dem erborgten Verwand der Bedrückung und Gott weiß was, eingebildete Rechte geltend zu machen und sich selbst Recht, sey es auch mit der Art in der Faust, verschaffen zu können glaubt, so benutzten denn auch die Bauern den gegenwärtigen Zeitpunkt: sie stürmten die Fabrick des Herrn Beaufort, welcher sich vorher zum Glück geflüchtet hatte, schlugen alle Fenster ein, warfen Tische, Stühle, Küchengeräth, kurz alles hinaus; als dieses vorbei war, gingen sie in den Keller, betranken sich alle, begaben sich darauf in den Wald und schleppten eine beträchtliche Quantität Holz weg. Für mich war es ein Glück, daß ich mir kurz zuvor in Bilsch eine Nationalkofarde gekauft und auf den Hut gesteckt hatte, sonst würd' ich mich nicht haben untersehen dürfen, als Zuschauer gegenwärtig zu seyn.

In Forbach, 2 Stunden von hier, welches ebenfalls unter französische Hoheit gehört, haben es die Einwohner dem Zollknecht, welcher ehemals die Leute im Zoll betrogen, sehr übel gemacht: sie stürmten sein Haus, schlugen alles darinn zusammen, rissen ihm das linke Ohr ab, schnitten ihm ein Stück von der Nase weg und sagten ihn ausser Lands.

In Saargemünd und Saarlouis jagten sie die Gärten und Lederstümpfer fort. Salz und Toback, welche in Lothringen Conterband sind, sind es nicht mehr; wo man für ersteres vorherhin 11 Kr. zahlte, dieses kostet jetzt 3 Kr.

Ein anderer zwar nicht grausamer, doch sehr sonderbarer Ausritt, ereignete sich in dem 3 Stunden von hier gelegnen Bargaesser Kloster. Die Mönche wollten keine Kofarden auf der Brust tragen: die angrenzenden Bauern bestürmten das Kloster, nahmen den Geistlichen das in großem Vorrath vorhandne Brod und Mehl weg und brachten es so weit, daß letztere ihnen bey Tisch aufwarten und bey jedem Krug Wein, den sie brachten, tiefe Complimenten machen mußten.

Wien, vom 9. Aug.

Die Römische Königswahl und Krönung soll auf künftiges Frühjahr festgesetzt seyn. Dem Vernehmen nach sollen den Niederländern wieder verschiedene neue Begünstigungen erteilt und unter andern der Ausschlag auf die Lebensmittel größtentheils aufgehoben und solcher auf andre luxuriöse Artikel gelegt werden. Die Festungen Verbir und Algradioka werden jetzt mit einer Briade vereinigt, als war man ihrer beständigen Besitzes schon ganz versichert. Ueberhaupt rechnet man fest auf die Abtretung von ganz türkisch Kroatien.

Verfaillles, vom 11. Aug.

Zur Bewunderung aller anwesenden Glieder der Nationalversammlung hat die Klerikale gestern einstimmig auf die Abschaffung der Zehenden in Natura eingewilligt, nachdem 18 Pfarrer den Anfang zur Unterzeichnung gemacht hatten. Der Erzbischoff von Paris und der Cardinal von Rochefoucauld thaten das Wort im Namen der ganzen Klerikale und sagten, dieselbe verließen sich in Betreff der Befolgungen ihrer Glieder, welche sich selbst ihrer Rechte begeben, vollkommen auf die Gerechtigkeit der Nation. Auch sind durch diese Entschlieung alle zufällige Gerechtigsame der Landpfarrer aufgehoben; dagegen wird ihnen aber für eine anderweitige Entschädigung, wie auch für die Vikarien gesorgt werden. Zugleich wird dadurch die Bestzung mehrerer Beneficien und geistlicher Pensionen eingestelt.

Die Nation wünscht die baldige Rückkehr der Herzoge von Angouleme, von Berry, von Bourbon und von Enghien. Es heißt auch, die Nationalversammlung werde sie ehrens einladen, wieder nach Frankreich zu kommen.

Ein Abgeordneter des Maltheserordens, als er auf die Zehenden Bericht that, sagte: ich bin zu reich, besoldet zu werden, zu redlich zu stehen und zu jung zu beteln.

Das Anlehen von 30 Millionen durch Herren Necker vorgeschlagen, fand sogleich Beyfall und 3 Abgeordnete des Adels und Bürgerlands, der Graf von Tria und die Herren Guillebani und des Bois machten sich sogleich anheischig, 30000 Livres, jeder, einzuschleusen und zwar ohne einiges Interesse.

Privatschreiben aus Wien, vom 12 Aug.

Hier ist alles voller Jubel und der Kaiser in Laubenburg soll ungemein heiter und vergnügt seyn. Die Kaiserlichen Heere haben einen dreifachen Sieg erfochten. Gestern kam Oberlieutenant Berrati mit 8 blasenden Postillons von Larenburg mit dieser freudenvollen Nachricht nach der Hofkriegskanzley und der englische Reittänzer, Mihade, der eben mit einer zahlreichen Truppe sich hier befindet, hatte den drohlichen Einfall, an die 8 Postillons sich anzuschließen und durch seine Leute vortrefliche türkische Musik machen zu lassen, worüber unsre zu vielen tauzend versammelte Wiener eine nicht geringe Freude hatten. Prinz Koburg hat, mit Hülfe der Russen, die Türken bey Fokshan in der Moldau geschlagen, ihnen alle Kanonen, Kriegsmunition, Magazine, u. s. w. abgenommen: so daß ihm ist der Weg nach Bukarest, der Hauptstadt in der Wallachen, offen steht. Prinz von Hohenlohe hat ein Korps Türken bey dem Bozjaner Paß in Siebenbürgen so warm empfangen, daß sie gewiß sobald nicht wieder kommen werden. Endlich hat General Betscy die Türken bey Mehadia im Bannat davon gejagt. In allem sind 4000 Türken geblieben und 1500 in unsre Gefangenschaft gerathen. Unser Verlust besteht in 3 bis 400 Mann in allem, worunter Obrist von Auerberg, Major Orelli und Oberlieutenant Orlich, welche als Helden fochten und starben. Prinz Koburg hat sich eines großen Ruhm erworben und wird bald ein größeres Kommando erhalten. Feldmarschall Haddick möchte wohl bald wieder nach Wien zurückkommen und das Kommando im Bannat wegen seinem hohen Alter und fortdauerender Schwächlichkeit niederlegen. Aldann wird General Laudon Generalissimus. Der Waffenstillstand mit den Türken ist überall gebrochen und die geschlagne Korps sind nur als die Vortruppen der großen türkischen Heere anzusehen. Nun wird man bald von Hauptschlachten hören. Gegen den Prinzen von Koburg commandierte auch der Fürst von der Wallachen Mauroteni, er wird aber schlechte Ehre bey der Pforte eingelegt haben.

Zwanzig und 21ste Wiener Kriegsbeilage,  
vom 12 und 13 Aug. im Auszug.

Enthält, wie oben erwähnt, die durch General Betscy bewürkte Flucht von 14000 Türken bey Mehadia im Bannat, mit großem Verlust der letztern und eine Hauptschlacht des Prinzen Koburgs gegen 30000 Türken bey Fokshan in der Moldau. Hier das Wesentlichste.

Der Russische General Suwarow, kam, auf Ersuchen des Prinzen von Koburg, mit einem starken Korps durch einen forcirten Marsch, bey Anwähnung der Türken, ihm zu Hülfe. Das vereinigte Heer gieng

hierauf der 30000 Mann starken türkischen Armee entgegen, deren erster Anführer Derwisch Mehmet Pascha Seraskier von 3 Rosschweifen war. Das Gefecht war langwierig und hartnäckig, am Ende konnten aber die Türken der Tapferkeit des vereinigten Heers nicht widerstehen. Sie flohen und überließen den Siegern die ganze Artillerie, Munition, Magazine und das gesammte Lager. Hundert mit Zelten, Kugeln, Geräthschaften beladne Wagen wurden bey Verfolgung des Feinds auf dem Weg nach Brailow erobert. Die türkische Armee wurde 3 Meilen weit unter beständigem Streiten verfolgt. Das ausgedehnte Schlachtfeld war ohngefähr mit 2000 Todten bedekt, der Verwundeten nicht zu gedenken. 95 Mann wurden gefangen, auch 16 Fahnen erobert. Major Kienmayer verfolgte den Feind bis Kinnick, verbrannte noch 100 Wagen und eroberte ansehnliche Magazine in Kinnick. Obrist Karacicai that Wunder der Tapferkeit. Prinz von Hohenlohe hat sich am Bozjaner Paß brav gehalten. Er wartete den Angriff eines Korps Türken von 9 bis 10000 Mann nicht ab, sondern griff sie an und trieb sie gänzlich in die Flucht, einige 100 Türken blieben auf dem Platz, 2 Fahnen, 20 beladne Wagen, viele Ochsen und Pferde wurden erbeutet und auf der Flucht noch mancher Muselman ins Paradies geschickt.

Paris, vom 12 Aug.

Der erste Eindruck, den der Gebrauch oder vielmehr Misbrauch der edlen Bürgerfreiheit hier gemacht, unterhält noch immer einen Schwindelgeist, welcher der öffentlichen Ruhe nichts weniger, als zuträglich ist. Der gemeine Mann vergißt fast seinen Nahrungszweig und schwandelt in seiner Begeisterung Dingen entgegen, die ihn in der Folge, zumal bey herannahendem Winter, in nothdürftige Umstände versetzen dürften. Der Soldatenstand ist von der nemlichen Seuche angesteckt.

Die Schweizer von Chaillon haben sich den roten nach dem Distrikt von Route begeben, wo sie unter den Fahnen der Nation dienen und nimmer zurückziehen wollten. Man war gezwungen, diese Soldaten aufzunehmen, weil sie widrigenfalls hätten gefährlich werden können. Sie haben den Bürgerkapitain, Hrn. Deschamps ersucht, er möchte nach den Kasernen gehen, um daselbst ihre zurückgelassne Sachen abzuholen. Herr Deschamps gieng mit 2 Schweizern nach Chaillon; da aber die Officiers des flüchtigen Korps die Strickreiter angesprochen, sich der Wegnahme der Waffen und übrigen in den Kasernen zurückgelassnen Sachen zu widersetzen, so warf der Kommandant der Strickreiter, Herr du Rocher, den Herrn Deschamps ins Gefängniß und legte ihn in Eisen. Die beiden Begleiter des Bürgerkapitains kamen nun

ihren Kammeraden zu Hülfe, erlösten den Herrn Deschamps, bemächtigten sich des du Rocher und führten ihn auf seinem Pferd hieher. Unterwegs gab derselbe dem Pferd die Spornen und dachte so zu entkommen; allein, ein Schweizer schoß ihn so gleich todt. In dem Gebirg von Oberivarais und Sevannes sollen an die 30,000 gewaffneter Leute seyn, die sich zu Verwüstungen gefaßt machen. Der K. spanische Hof soll die Einfuhr der französischen Schriften über die Konstitution und Revolution in Frankreich in seinen Staaten auf schärfste verboten haben.

Von Abbeville vernimmt man, der ehemalige Minister, Herr von Calonne, werde ehestens durch Engländer nach Frankreich gebracht werden. Er soll von der Verschwörung wider den Brester Hafen der Urheber seyn.

Paris, vom 13 Aug.

Die Pulverfässer machten den Marquis de la Salle unglücklich, weil er den Paß, dieselbe wegführen zu können, in Abwesenheit des Herrn Marquis de la Fayette unterschrieben, ohne zuvor das Sicherheits-Committee darum zu befragen. Er ist so glücklich gewesen sich zu flüchten.

Als man dem König die Artikel wies, bezeugte Er Freude darüber; allein die Abgeordnete sind selbst noch nicht ganz einig.

Es ist noch eine ziemliche Gährung unter den hiesigen Einwohnern. Der Herzog von Dorset lobt das Betragen der Bürgerschaft und sagte dem Herrn von Montmorin: die französische Nation sollte sich zum Besten von Europa genau mit Engelland verbinden.

Paris, vom 14 Aug.

Die Unordnungen, welche in allen Provinzen obwalten, machen kräftige Gegenmittel nothwendig. Als eines der vorzüglichsten sieht man die Vereinigung des Militärs mit den Bürgerwachen an. Es soll daher die ganze Armee dem König und der Nation schwören. Die Regimenter sollen gemeinschaftlich mit den bewaffneten Bürgern Wachen thun. Und da nun die Zahl der bewaffneten Mannschaft in Frankreich so stark ist, so sieht man die fremden Truppen für überflüssig an und glaubt, sie werden alle durch Nationaltruppen ersetzt werden. Nach eben diesen Grundsätzen behauptet man das Militair einer Provinz werde unter den Landständen, so wie das Militair in den Städten unter den Municipalitäten seyn.

Der König hat zwey Verordnungen ergehen lassen. In der einen beklagt er sich, daß man ausgebreitet hat, als geschähe es mit seiner Bewilligung, daß man die Schlösser zerstöre und die adelichen Archive plündere und besieht daß alle Kommandanten der Provinzen genau über die Ruhestörer wachen. Er ladet zugleich alle guten Bürger ein, sich mit aller Kraft den

Unordnungen zu widersetzen, welche die wohlthätigen Absichten des Königs und der Nationalversammlung vereiteln.

Künftigen Sonntag wird die Pariser Nationalwache, welche besoldet wird und aus 6000 Mann besteht, gemustert werden und am Ludwigstag werden die 24000 Mann bewaffnete Bürger, welche keinen Sold ziehen, in ihrer Uniform auch erscheinen.

Man ist mit Errichtung auch von 1200 Mann Reiterey und 1000 Mann Artilleristen beschäftigt, so, daß auf den ersten Lärmenschlag 30000 Mann parat seyn werden, zu welchen auf das zweyte Zeichen sich vielleicht noch 100000 ebenfalls bewaffnete schlagen würden; eine Manier sich in Achtung zu setzen, welche vielleicht auch in denen Hauptstädten der Provinzen wird nachgeahmt werden.

Paris, vom 15 Aug.

Gestern um 2 Uhr gieng die ganze Nationalversammlung zum König, welcher Sie in der Gallerie empfing. Der Präsident hielt eine kurze Anrede, worauf Se. Majestät antworteten: Ich nehme mit Erkenntlichkeit den Ehrentitel an, den sie mir beylegen: er entspricht dem Zweck, welchen Ich gehabt habe, da Ich sie zusammerberufen. Ich billige die Aufführung der Nationalversammlung und Ich werde immer zur Wiederherstellung der Freyheit Frankreichs das Meinige beitragen. Ich setze das größte Vertrauen in ihre Einsichten. Lassen Sie uns dem höchsten Wesen für die edlen Gesinnungen danken, welche in dieser Versammlung herrschen.

Schreiben aus Provence, vom 30 July.

Der Tod eines Wilddiebs gab hier Anlaß zu einem Aufruhr. Der Jäger des Herrn Despenne fand einen Menschen in seiner Jagd und beym ersten Anblick erlegte er denselbigen mit seinem Gewehr. Der Vöbel wegen dieser Mordthat wider den Bösewicht aufgedracht, machte ihm gleich den Proceß. Eben aber, da die Polizeiwache sich seiner Person bemächtigen wollte, hatte er sich in das Schloß geflüchtet. Man sprengte alsbald die Thore, suchte alle Winkel aus, allein der Vogel war ausgeflogen und nicht zu finden. Man rächte sich daher an dem Hausgesind, mißhandelte und jagte selbiges fort. Zum Glück war der Herr nicht zu Haus, vielleicht würde dieser seine Haut nicht wohlfeil davon getragen haben. Sobald das Parlament von Aix von diesem Vorgang Nachricht erhalten hatte, schickte es den Herrn Rath d'Alphesan dahin, um diejenigen abzufragen, welche als Zeugen dabey waren. Man verordnete sofort den Polizeyintendant gefänglich einzuziehen und führte selbigen in Verhaft nach Aix. Dieses verursachte in Marseilles eine allgemeine Empörung.